

# [Men At Work]

**POINTLESS und RenneFlenne in Dänemark**  
(Text von Thomas Hansen // Photos von Sebastian Gondok)

Manchmal sitze ich melancholisch zuhause und durchwühle alte Schuhkartons, die mit Bildern, Spielzeug, Büchern und tausend anderen Sachen vollgestopft sind, die persönlich gesehen derart bedeutungslos sind, daß sie unmöglich verschenkt, verkauft oder gar weggeworfen werden können. Photos meiner ersten großen Liebe, uralte Aufnäher oder original 80's Santa Cruz Ripgrip halte ich dann in meinen Händen und versuche mich daran zu erinnern, was genau ich mit diesen Dingen verbinde.

**„Wenn manche Dinge sprechen könnten, dann hätten sie phantastische Geschichten zu erzählen.“**

Wahrscheinlich hebt man manchen alten Kram auf, um sich besser an Geschehnisse zu erinnern, denen man in Zeiten nicht genügend Beachtung geschenkt hat. Das Photo meiner ersten Flamme hat zum Beispiel erst wirklich etwas für mich bedeutet, als die Beziehung zu Ende war. Oft wollte ich anfangen, Tagebuch zu schreiben, hab' die Idee aber nie in die Tat umgesetzt. Vielleicht aus Angst davor, daß mir das Geschriebene Jahre später schwarz auf weiß einen Spiegel vorhält und sich dann wie ein Arschtritt in die Fresse anfühlt.

Ich sitze also zuhause und denke nach über die Souvenirs meines Lebens, die komischerweise in zwei kleine Schuhkartons passen, als mir auffällt, daß in diesem melancholischen Moment die Geschichte meines Lebens nicht von mir selbst (Tagebücher) vorgetragen wird, sondern daß eigentlich leblose Dinge die Aufgabe des Erzählers übernommen haben. Und zwei Kartons können unmöglich genügend Dinge enthalten, um den letzten 28 Jahren gerecht zu werden, zu viel ist verloren gegangen...

Ich sitze also zuhause und soll einen kleinen Tourbericht schreiben, dabei kann ich das Erlebte noch alles gar nicht im Kopf ordnen, geschweige denn als Text formulieren. Da fällt mir wieder oben stehender Satz ein: „Wenn manche Dinge sprechen könnten, dann hätten sie phantastische Geschichten zu erzählen.“ - Ja genau, sollen doch die toten Dinge von der Tour berichten.

Das Auto, die Unterwelt und mit Sicherheit auch mein vollgeschwitztes Cap waren bei allen Sachen als stiller Zeuge dabei und können viel objektiver davon berichten, was ich längst verdrängt oder vergessen habe. Und das Beste an der ganzen Sache: Ich muß keine Angst davor haben, den Bericht in ein paar Jahren wieder durchzulesen, denn ich bin ja nicht dafür verantwortlich, hat ja ein anderer beziehungsweise etwas anderes geschrieben.

Liebe Leser, ich habe die Ehre, als erstes zu berichten, obwohl ich bei der eigentlichen Tour letztendlich doch nicht dabei war. Mein Name ist Tony und ich bin der 50,- Euro Geldschein, den Thomas extra für den Dänemark-Skatetrip zurückgelegt hatte. Total jung war ich noch, hatte noch nicht mal Falten, aber dann vergißt der Idiot, mich vor dem BOARDSTEIN Benefiz-Festival aus dem Portmonnaie zu nehmen. Trotz fester Vorsätze überlebte ich nicht lange, denn neben leckersten vegetarischen Gerichten gab es auch Alkohol zu himmlischen Preisen zu kaufen und anscheinend hatte der Tölpel nichts Besseres zu tun, als tatsächlich an einem Abend meine ganze 50,- Euro-Existenz zu versaufen. Kurz gesagt, von mir blieb kein Pfennig mehr übrig. So ein Idiot, da gönnt' ich ihm doch die derben Kopfschmerzen und blauen Flecke am Sonntag und hoffentlich hat er davon noch während der Tour gut, die ja am Tag darauf starten sollte.

Liebe Leser, hier übernehme ich, mein Name ist „Angriff der Pornosaurier“ und ich bin ein High Class HiFi-Stereo Release aus dem Hause Orlovski. Ich war mit Beasty aus Münster und mit dem Gnas aus Hamburg unterwegs, nachdem mein Besitzer aus Krankheitsgründen leider nicht zum Tourstartpunkt in Flensburg mitkommen konnte. Er wollte eventuell auskurieren am nächsten Morgen mit dem Zug nachkommen, daraus wurde aber leider nichts. Am Sonntag Spätnachmittag trafen wir bei einem total verkaterten Thomas ein, der sich sehr über mich als

Überraschungsgast freute. Der Gnas, Beasty, der Hansen und ich – das sollte also das endgültige Tour-Set-up sein, schön schön, die phantastisch duftenden Vier, dachte ich. Der Abend wurde dann damit verbracht, mich genauer unter die Lupe zu nehmen (90 Minuten geballte Dinopower, yeahhh), den Fingerboardraum der Wohnung zu zerschreiden und von der Tour zu träumen.

Am nächsten Morgen wurde ich in aller Hektik doch tatsächlich vergessen. Das nehme ich den Dreien echt übel. Also war Dino allein zuhause und es muß ein anderes Ding als Berichterstatter gefunden werden.

Liebe Leser, gerade erst im 8er-Pack gekauft wurden meine Brüder und Schwestern in Stücke gerissen und mit Frühstück belegt während der Fahrt verschlungen. Nur ich blieb übrig. Bei **Kilometer 6,1** erreichten wir das faschistische Ausland (Dänemark wird von einer assigen Mitte-Rechts Regierung regiert) und bereits zwei Kilometer weiter lag ich zur politischen Landeslage passend rechtsliegend auf dem Amateurbrett und wurde mit zunehmender Hitze steinhart vor Gram.

Nach gut und gerne drei verregneten Wochen sah es tatsächlich so aus, als könnte der Skatetrip etwas werden. Sonne pur und nach bereits einer Stunde erreichten wir den ersten Tourstop in **Fredericia. Ungdommens hus**. Die Windschutzscheibe war während der kurzen Fahrt zum absoluten Insektengrab geworden und es war generell sehr auffällig, wie viele Insekten die unerwarteten Sonnenstunden dazu nutzten, um einen Spazierflug durch den Skatepark zu machen. Tony, der Geldschein hatte übrigens Recht und die drei Skater waren nicht wirklich sonderlich fit. Der Park wurde trotzdem als gut befunden. Es ist einfach immer wieder schön zu sehen, was möglich ist, wenn Bürokratie, TÜV- und DIN-Normen nicht über alles entscheiden. Die Locals hatten beachtenswerte Rampen aus Holz und Beton gebaut. Nach zwei Stunden Session waren alle erstmal kaputt, denn die so lange vermisste Sonne machte den drei Helden ordentlich zu schaffen. Die Schule hatte in DK gerade wieder angefangen und entsprechend lange Gesichter machten die Locals, als sie von ihren verregneten Schulfreien erzählten. Schade Marmelade, maybe next year.

Während die drei alten Männer mühsam schwitzend ihre Körper zwecks Fahrtwindlüftung über den Parcours sausen ließen, brutzelte ich hinter der Windschutzscheibe und beobachtete wie ein Grashüpfer-ähnliches Insekt die anderen Tierleichen auf der Frontscheibe aussaugte, very nice.

Auf der weiterfahrt Richtung Kopenhagen bekam ich endlich meinen Namen, „Bernie, das Brötchen“ und wurde als Tourmaskottchen nominiert. Mir wurden Augen, Mund und Haare gemalt und ich fühlte mich schon fast wie ein echter Mensch. Während Hansen stundenlang auf der Rückbank mit grünem und im Dunkeln leuchtendem Schleim spielte, hatte Gnas plötzlich einen genialen Einfall: „Falls wir uns verfahren, schmeiß' ich jetzt schon mal alle 100 Meter Papierkugeln aus'm Fenster! Dann finden wir wieder zurück!“ Zum Glück kannte Gnas offensichtlich nicht das Märchen von Hänsel und Gretel, in dem statt Papierkugeln Brotkrumen benutzt werden. Das wäre sonst mein frühzeitiges Aus als Brötchen gewesen. Trotzdem ist Gnas ab sofort das geheime Operationsgehirn der Tour.

**Kilometer 165:** Es liegt eine tote Katze auf der Straße und gleichzeitig läuft „Sympathy for the devil“ von den Stones im Radio – wir freuen uns über diese Geschmackslosigkeit. Bei **Kilometer 226** machen wir direkt nach der Großen Belt Brücke Pause und finden an den alten Fähranlagen aus vor-Brücken-Zeiten zahlreiche schranzige und höchst abwechslungsreiche Spots. Es kommt wie es kommen muß und das Ganze entwickelt sich zu einer kleinen netten Session. Vor der Weiterfahrt gönnten wir uns noch eiskühles Kakao auf einem Campingplatz.

**Gnas:** „Für acht Kronen kann man nichts sagen!“  
**Hansen:** „Man kann immer was sagen!“ - „... aber nicht für acht Kronen!“

Oh Herr, laß Gehirn regnen!  
Bei **Kilometer 240** erwischt der Wahnsinn endlich auch unseren Fahrer Beasty, der grundlos einfach eine Abfahrt nimmt. Die bärtige Lady schaukelt uns aber irgendwie wieder auf die Autobahn und abends kommen wir doch noch in Kopenhagen an. Übernachtet wird wie immer im Kolleg, bekannt aus den Scandinavian Open Artikeln vor ein paar Jahren. Nahrung fassen ist der Plan und die Jungs entscheiden sich für die Pizzabude in

der Nähe. Obwohl der Hansen bereits über ein Jahr nicht mehr hier war, erkennt ihn der Besitzer sofort wieder. Die Pizza war so lecker, daß ich ein weiteres Mal verschont bleibe, allerdings bin ich jetzt steinhart geworden und ein anderer darf weitererzählen.

Liebe Leser, mein Name ist Rum und ich bin eine Flasche mit hochprozentigem Schnaps drin. Fingerboardhoschi Martin Winkler hatte mich vor kurzem beim Hansen liegenlassen (danke noch mal dafür an dieser Stelle) und irgendwie kam ich am ersten Tourabend aus dem Kofferraum geschlichen und wärmte Gnas und Hansen sportlich das Herz. Der arme Beasty musste zuerst die beiden Rumköpfe ertragen und wurde anschließend durch Hansens Spinnenparanoia und Schnarchgott Gnas stundenlang wach gehalten:

**Beasty:** „Nicht Schnarchen, Herr Gnas!!! Sonst sterbe ich!“  
**Gnas:** „Dann fahr' ich eben zurück!“

Der Dienstag fängt für mich halb voll und für die Jungs voll kaputt an. Auch das Duschen in der Scum-Dusche hilft nicht wirklich, aber die drei sind ja auch schon alt und total verbraucht. Das Wetter lästet die Jungs erstmal lieber Shoppen gehen und im VHS-Video Ausverkauf tobt der Hansen sich aus. Er ist der einzige Mensch auf Erden, der VHS noch richtig gut findet. Währenddessen zockt Gnas „ne Rolle Klopapier vom Kundenlo des Filmladens, das wurde auch Zeit, denn der Stift war schon gestern Abend am malen und Beasty wird von drei dänischen Bauarbeitern angequatscht, die scheinbar auf bärtige Ladies abfahren. Egal! Nachmittags kam die Sonne wieder raus und es ging zum **Enghave Platz**, einem kleinen Skatepark mit Rail, Curbs, Bank und Poolquartier. André Kondoch von Mophium tauchte auf und zeigte den alten Männern dann, wie man richtig konsistent und sauber Skateboarding spielt. Einfach unglaublich!

Abends sind die drei mit Sören, einem Kopenhagener Kollegen, am **Jarmers Platz** verabredet, das ist ein bekannter Steincurb-Spot im Zentrum der Stadt.

Sören ist vor uns da und fragt ein paar Skater: „Have you seen some drunken germans?“ Die Skater zeigen auf einen Wollmützenträger und sagen: „Only him!“ Mütze ist zufälligerweise kein geringerer als Willow, der ja für die Kopenhagener Boardfirma Alis fährt.

Sören zu Willow: „Are you with the Thomas Hansen gang?“ Willow: „Uhh ah, no way!“ Richtig so. Kurz darauf tauchen die furchtbaren Teutonen auf und es wird sich mit Bier begrüßt. Gnas ist auf Filmmission, hat noch eine Rechnung mit der Curb offen, die vor Jahren mal auf alle Zeit Kerben in seine beiden Kniescheiben geschlagen hat. Bevor es dunkel wird zaubert Gnas einen zuckersüßen Fs Noseslide an der Steincurb. Hansen pisst sich noch auf die neue Hose und es geht wieder Richtung Kolleg,



Dennis Gnas // Fs Noseslide // Jarmers Platz

Heiß machen. Liebe Leser, ab hier mach' ich weiter, ich bin besagte Hose, eigentlich noch ganz neu, war noch nicht mal in der Wäsche. Mittwochvormittag fahren wir in die Stadt und kaufen allerlei sinnlosen Scheiß. Anschließend geht es in den **Faelledpark**, Dänemarks ältesten Skatepark, der mal eben zahlreiche neue Obstacles bekommen hat. Neue Rampen, Sonne pur und Skaten, was mehr kann sich eine Skateboardhose wünschen, ich bin einfach glücklich!

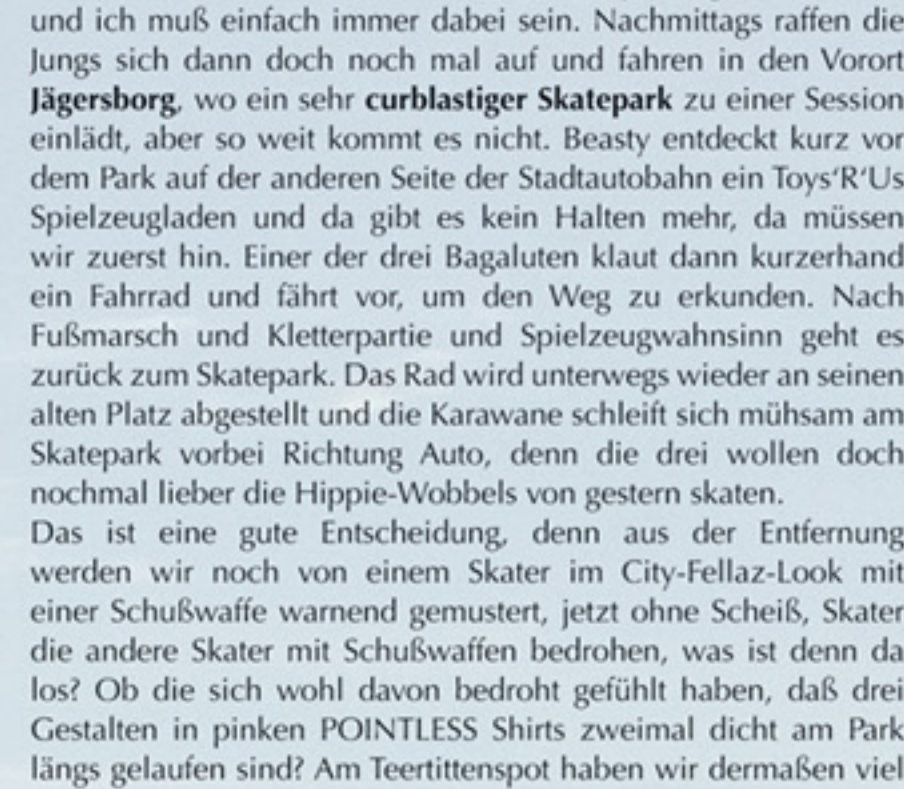
Doch dann passiert das Unglaubliche: Nach wenigen Minuten zerreißt es mich, erst ein wenig und dann komplett, so daß für mich der Tag gelassen ist. Beasty packt kurzerhand an den uralten Teerbow!-Snakerun-Auffahrten schönste Layback-Powerslide-Schweineereien aus. Mit den Locals Jacob und Sören fahren wir dann zum absoluten Traumspot in den Vorort **Hellerup**. Hier findet man bemale **Teerwobbels**, die einfach Spaß bringen zu skaten. Powerslides sind definitiv die Tricks des Tages. Hansens Schuhe werden angezündet und auf der Rückfahrt muß Jacob seinen Kopf aus dem Fenster halten, um ein paar netten Mädels hinterherzuschauen und verliert hierbei seine Mütze. Die

Skateklamotten haben heute anscheinend generell zu leiden. Für mich als Hose endet hier die Tour und ich fühl' mich wie Deutschland nach dem Krieg: Vollgepisst, heruntergekommen und später in zwei Teile geteilt...

Liebe Leser, es ist Donnerstag und der müde Haufen ist heute kaum wachzukriegen.

**Gnas:** „Hansen... Hansen...“  
**Thomas:** „Was denn? Ich will pennen!“  
**Gnas:** „Hansen... hehe... Hansen...“

**Thomas:** „Och Mann, du mürratener, großer Mensch!“ Alle sind unfitt und an Skaten ist kaum zu denken, deshalb wird ausgiebig gefrühstückt, Schallplatten und VHS-Kassetten gekauft und am **Enghave Skatepark** abgehängt. Ein kleiner Abstecher zum Skateshop und zur neu gestalteten Skatehalle muß auch noch sein. Aber hab ich mich überhaupt schon vorgestellt? Mein Name ist Michael J. und ich bin Beastys imaginärer Freund und ich muß einfach immer dabei sein. Nachmittags raffen die Jungs sich dann doch noch mal auf und fahren in den Vorort **Jägersborg**, wo ein sehr **curlblastiger Skatepark** zu einer Session einlädt, aber so weit kommt es nicht. Beasty entdeckt kurz vor dem Park auf der anderen Seite der Stadtautobahn ein Toys'R'Us Spielzeugladen und da gibt es kein Halten mehr, da müssen wir zuerst hin. Einer der drei Bagaluten klaut dann kurzerhand ein Fahrrad und fährt vor, um den Weg zu erkunden. Nach Fußmarsch und Kletterpartie und Spielzeugwahnsinn geht es zurück zum Skatepark. Das Rad wird unterwegs wieder an seinen alten Platz abgestellt und die Karawane schleift sich mühsam am Skatepark vorbei Richtung Auto, denn die drei wollen doch nochmal lieber die Hippiie-Wobbels von gestern skaten. Das ist eine gute Entscheidung, denn aus der Entfernung werden wir noch von einem Skater im City-Fellaz-Look mit einer Schußwaffe warnend gemustert, jetzt ohne Scheiß, Skater die andere Skater mit Schußwaffen bedrohen, was ist denn da los? Ob die sich wohl davon bedroht gefühlt haben, daß drei Gestalten in pinken POINTLESS Shirts zweimal dicht am Park längs gelaufen sind? Am Teertittenspot haben wir dermaßen viel



Dennis Gnas // 360 Flip To Fakie // Hellerup Skole



Dennis Gnas // Switch Blindside Flip To Fakie // Faelled Skatepark

Spaß, es werden Photos gemacht und auch ein paar Tricks gefilmt. Der Spot ist übrigens im Blind-Video in Kris Markovich's Part zu sehen und unserer Meinung nach der beste Spot Kopenhagens. Die Local-Kids freuen sich wie zehnmal Weihnachten über ein paar Sticker und der aufgehende Mond schickt uns vom Skaten weiter in die Nacht. Im Stadtteil Frederiksberg finden wir noch einige Spots, die für Photoimpressionen genial sind. Schnell noch einen Burger in einer üblen Spelunke reingedrückt und beim 7/11 einen widerlichen Slurpee gekauft, der dann abends heimlich in Hansens Rummische gekippt wird. Also, schläft schön Jungs, I love you all...

Freitag ist da und Freitag ist Abfahrtag, denn morgen früh um 9,00 Uhr müssen wir schon wieder in Harrislee bei Flensburg sein, um für den Contest am selben Tag aufzubauen. Gut geschlaucht machen wir uns auf den Heimweg, fahren aber etwas weiter nördlich, denn wir wollen uns noch den neuen Skatepark in Roskilde anschauen, das ist dann auch unser einziger Tourstop, von dem wir keinerlei Wegbeschreibung haben. Bei **Kilometer 413,1** liest Gnas ein Ortsschild vor: „Själlands Odde? Was ist das denn?“

Hansen: „Keine Ahnung, hör sich an wie etwas, das man morgens ins Waschbecken spuckt.“ Nach tausendmal fragen, finden wir den **Skatepark** mitten in der Wallpampa direkt beim Festival Gelände (**Roskilde Festival**), also Board mitbringen!!! Der Park ist einfach unglaublich, war wohl am Anfang stellenweise etwas verpuscht, aber es wird fieberhaft daran gearbeitet, verkackte Auffahrten usw. auszubessern. Erschreckend ist nur, in wie vielen Skateparks wir in den paar Tagen gemalte Hakenkreuze auf den Obstacles gesehen haben. Skater mit Schußwaffen und Hakenkreuzjetisch? Kranke Scheißer!!!

Gnas voll Paranoia: „Guck' mal, da an der Rampe steht sogar... „Onkel Hitler“...“

Beasty schaut genau hin: „Gnas, da steht „Onkel Hip Hop.““

Dafür an der einen Rampe das Graffiti des Tages: „Imagine the pro I would have become if I didn't decide to stop skating in 1978“...“

Nach ein paar Wallridecarves geht es weiter Richtung Heimat, natürlich über Ullevide, denn von uns kennt sich hier keiner aus, die Wege sind schlecht ausgedehnt und der Reiseatlas ist zu alt. Bei **Kilometer 559** erreichen wir doch wieder die große Brücke und machen hier ein weiteres Mal Pause. Dann bei **Kilometer 613** ein Fehler in der Matrix: Schon wieder liegt eine tote Katze auf der Fahrbahn. Nach insgesamt **728 Kilometern** sind wir wieder in Deutschland angekommen und wollen nur noch pennen gehen, um morgen für den Contest fit zu sein. Love, Michael J.

Fazit: In jedem dänischen Kleinstkaiff findet man etwas zum Skaten, ob Street oder Park, es ist immer etwas Brauchbares dabei und erschreckend oft sind die Spots so gut und alles so unbürokratisch, daß wir hier in Deutschland vor Neid plätzen könnten. Absolutes Muß sind die **Teerwobbels** an der **Hellerup Skole** in der Nähe von Kopenhagen und wer zum Roskilde Festival sein Skateboard nicht mitnimmt, hat selber Schuld und gehört erschlagen. In diesem Sinne!

Die allwissende Müllhalde



Jakob Musaeus // Lien To Tail // Faelled Skatepark



Dennis Gnas // Switch Blindside Flip To Fakie // Faelled Skatepark



Thomas Hansen // Wallride // Roskilde



Thomas Hansen // Fs Disaster // Fredericia



Ungdommens hus // Fredericia



Jakob, Dennis, Beasty, Thomas & Sören // Hellerup Skole